www.forst-grunewald.de

Die ältesten Bildnisse der brandenburgischen Hohenzollern

Von

Paul Seidel

Die ältesten Bildnisse der brandenburgischen Hohenzollern
von
Paul Seidel

erschienen im
Hohenzollernjahrbuch 6.1902, S. 57-69.

Über das Aussehen von Joachim II

In Auszügen wortgetreu aus der altdeutschen Schrift übersetzt/abgeschrieben, wobei es vorkommen kann, dass ich einzelne Buchstaben falsch oder gar nicht entziffern konnte und sich dann kleine Fehler eingeschlichen haben.

Seiten 57, 58:

Die großen Verluste, ja die Zerstörung die der Kunstbesitz der älteren Hohenzollern in Brandenburg im Laufe der Jahrhunderte erlitten hat, erstreckt sich in hohem Maße auch auf ihre Bildnisse. Es ist erstaunlich, wie unsicher unsere Kenntnisse auch heute noch über das Aussehen der ersten Kurfürsten dieser Familie sind, wie wenig Vorarbeiten über diese doch auch für die allgemeine Geschichte so wichtige Seite der Familiengeschichte existieren, und welche Unklarheiten und Falschheiten auf diesem Gebiete zu beseitigen sind, bevor wir klar erkennen können, was an zuverlässigem Material überhaupt vorhanden ist....

Wie groß die Unsicherheit der Namensgebung bei den Bildnissen der älteren Zeit auch in den königlichen Schlössern war, dafür hier nur ein Beispiel. Im Berliner Schlosse befinden sich zwei dieselbe Persönlichkeit vorstellende Bildnisse eines älteren Fürsten, von Lukas Cranach d. j., die sich nur dadurch unterscheiden, daß der Dargestellte auf dem einen Bild den Hut auf dem Kopfe und auf dem anderen denselben in der Hand trägt. Das eine dieser Gemälde wurde als Herzog Albrecht in Preußen, das andere Kurfürst Joachim II. bezeichnet. Bei den Nachforschungen darüber, welcher der beiden Fürsten in diesen Bildern in Wirklichkeit dargestellt sei, stellte sich heraus, daß das von keinem der beiden der Fall ist, sondern daß wir in den Gemälden den Markgrafen Georg den Frommen von Brandenburg Ansbach erkennen müssen.

Von Kurfürsten Joachim II. schien nun gar kein gutes gleichzeitiges Bildnis im königlichen Besitze vorhanden zu sein., bis sich herausstellte, daß ein schönes Bildnis Cranachs, das bisher als Markgraf Hans von Brandenburg Küstrin galt, in Wirklichkeit diesen Kurfürsten vorstellte.

Derartige Vorgänge, die leider fast die Regel bilden, mahnen zur höchsten Vorsicht und nötigen dazu, die bisherigen Traditionen in den Bilderbezeichnungen auf Schritt und Tritt nachzuprüfen.

Für die Feststellung des Aeußeren der älteren Kurfürsten sind die zusammenhängenden Reihen ihrer Bildnisse, deren früheste wohl erst im 17. Jahrhundert entstanden sind, so gut wie wertlos, wenn sie nicht durch zeitgenössische Darstellungen kontrolliert und bestätigt werden können.

Ich lasse sie daher hier, ebenso wie die Siegel und sonstigen dekorativen Arbeiten, zunächst gänzlich beiseite und beschränke mich auf solche Darstellungen, die wenigstens den Anschein erwecken, als ob sie auf Grund eigener Anschauung des Künstlers entstanden sind.

Auch sehe ich davon ab, auf den uns überlieferten Bildnissen Hypothesen über die äußere Erscheinung der Dargestellten aufzubauen; denn auch künstlerisch wertvolle Bildnisse dieser frühen Zeit, um die es sich hier aber nur in sehr wenig Fällen handelt, vermögen uns nur sehr selten eine umfassende und charakteristische Vorstellung der Dargestellten Persönlichkeit zu gewähren und bei Vergleichung der verschiedenen Bildnisse treten uns die mannigfachsten Widersprüche entgegen, die sich nur aus der Unzulänglichkeit oder mangelnden Gewissenhaftigkeit der künstlerischen Kräfte erklären lassen.

Vorderhand mögen die überlieferten Bildnisse zunächst hier an die Öffentlichkeit gebracht werden gleich zum Teil unklaren oder zweideutigen Dokumenten, aus denen die Wahrheit herauszulesen ein jeder sich nach besten Kräften bemühen kann.

Seite 66:

Weitere bisher nicht publizierte Bildnisse des Kurfürsten [Joachim I.] und seiner beiden Söhne in Lebensgröße und ganzer Figur haben sich in dem schwedischen Schloss Gripsholm erhalten (Katalog Nr. 573-575). Im Berliner Schlosse befinden sich nach diesen Bildern gemalte Kopien und das Hohenzollern Museum besitzt in jüngster Zeit nach den Originalen angefertigte Photographien, die unseren Abbildungen zu Grunde liegen. Die Originale selber habe ich nicht gesehen, doch läßt sich aus dem Photographien schließen, daß sie, wenn auch nicht gleichzeitig entstanden, doch von der Hand eines und desselben Künstlers herrühren. Alle drei Bilder zeigen die Dargestellten in der eleganten Hoftracht ihrer Zeit. Ueber den Künstler vermag ich nichts mitzuteilen, handelt es sich auch nicht um Kunstwerke von Bedeutung. So haben diese Bildnisse doch schon wegen der Seltenheit von Familienbildnissen aus dieser Zeit im kunstarmen Norden Deutschlands und wegen der Ueberlieferung der Kostüme jener Hohenzollern-Fürsten einen großen geschichtlichen Wert für uns.

Das undatierte Bildnis Kurfürst Joachims I. läßt sich am schwersten mit den sonstigen Darstellungen, den Cranachschen Bildern von 1529 und den beiden Schaumünzen von 1518 und 1530, in Einklang setzen. Wer aber öfter Gelegenheit gehabt hat, verschiedene Bildnisse derselben Persönlichkeit miteinander zu vergleichen, weiß , daß sogar heute noch bei allen Hilfsmitteln der Photographie viel größer erscheinende Abweichungen als hier stattfinden können. Es handelt sich um zwei auf ganz verschiedener Grundlage stehende Künstler, der Maler des Gripsholmer Bildes ist in nach malerischer Auffassung strebender Schulung groß geworden, während Cranach die hellen klaren Farben und die in das kleinste Detail sich vertiefende Zeichnung der deutschen Kunst seiner Zeit zum Ausdruck bringt. Von dem jüngeren Sohne Kurfürst Joachims I., dem Markgrafen Johann, ist das hier mitgeteilte, den Fürsten in seinem 26. Jahre (datiert 1539) darstellende Bildnis neben einer Schaumünze im herzoglichen Münzkabinett von Gotha vom Jahre 1569 (vgl. S. 64) das einzige nachweisbare Bildnis. Das im Berliner Schlosse befindliche schöne Porträt, das früher als sein Bildnis galt, mußte

Seite 67:

ich als ein zweifelloses Bild seines älteren Bruders, des Kurfürsten Joachims II., feststellen. Um so größeren Wert gewinnt das Gripsholmer Bild für uns, dessen runde aber feste Züge sich mit der aus späteren Jahren stammenden Schaumünze gut in Einklang setzten läßt. (Die durch Restaurierung arg verstümmelte, scheinbar alte Inschrift mit Namensbezeichnung rechts vom Kopfe enthält das Datum 1539.)

Kurfürst Joachim II. ist auf seinem Bildnis in Gripsholm in seinem 42. Lebensjahr dargestellt (Die auf der linken Seite des Kopfes befindliche, in der Photographie sehr schlecht lesbare Inschrift ist datiert 1547.), mit feineren Zügen, als wir namentlich in seinen Bildnissen aus höherem Lebensalter zu sehen gewohnt sind. Von ihm haben sich, wie es bei diesem kunstfrohen und prachtliebenden Herrscher nicht anders zu erwarten ist, eine ganze Anzahl von Bildnissen aus verschiedenen Lebensaltern und in verschiedenen Techniken erhalten, von denen wir hier nur eine einzige besonders charakteristische in Abbildungen vorführen wollen.

Das früheste erhaltene Bildnis befindet sich im Gothischen Hause zu Wörlitz und zeigt den jugendlichen Prinzen in seinem 16. Jahre 1520. Da ich dieses Bild nur vor einer ganzen Reihe von Jahren gesehen habe, ohne mir Notizen darüber zu machen, vermag ich nur nach der im

Seite 68:

Hohenzollern Museum befindlichen kleinen Kopie in Gouache-Malerei zu urteilen, nach der auch die Abbildung (S. 66) hergestellt ist. Die Inschrift des Bildes lautet: IOACHIMVS DIE GRATIA MARCHIO BRANDENBVRGENSIS ETATIS EIVS SEDECIMO ANO VERO SALVT. 1520. In den Formen des Kopfes erinnert der jugendliche Kurprinz sehr an das oben erwähnte und abgebildete Cranachsche Bildnis seines Vaters von 1529. Mit besonderer Liebe ist die schöne Rüstung behandelt, auf die sich vielleicht folgendes Schreiben Kaiser Maximilians an seinen Plattner Konrad Seusenhofer d. d. Hagenau 12. Dezember 1516 bezieht, in dem der Kaiser Anweisung giebt: „*nach der zugesendeten Hose und Wams für den Sohn des Kurfürsten Joachim von Brandenburg, einen Kürass zu schlagen mit schraufen, wie wir dich dann mundtlich gelernt haben, also daz ime solcher Kuris drew jar gerecht beleyben muge*.“ Als Gegenstück zu diesem Bildnis Joachims befindet sich in Wörlitz das in demselben Jahre gemalte Bild des Fürsten Johann zu Anhalt, mit dem er zusammen erzogen wurde.

Von den Bildnissen Jaochims II. aus späteren Jahren ist das bereits oben erwähnte, bisher für seinen Bruder Markgraf Johann aus Brandenburg Küstrin gehaltene, von Lukas Cranach im Berliner Schlosse sowohl in der Ausprägung des Kopfes, wie in der für Joachims Prachtliebe charakteristischen reichen Tracht das interessanteste (vgl. die farbige Abbildung).

Daß wir es hier wirklich mit diesem Kurfürsten und nicht mit seinem Bruder zu thun haben, ergiebt sich aus verschiedenen Gründen. Die schöne Studie Cranachs zu dem Kopfe dieses Bildes (vgl. die Abbildung) befindet sich in der Dresdener Gemäldegalerie, wo sie als Bildnis Markgraf Georgs des Frommen von Brandenburg bezeichnet wurde. Von Herrn Direktor Dr. Woermann angestellte Nachforschungen nach der Herkunft dieser Bezeichnung ergaben, daß das Bild in den älteren Inventaren als „Kurfürst“ von Brandenburg bezeichnet wird; als solcher kann aber nur Joachim II. in Frage kommen. Bei diesem Dresdener Bilde, das den Kurfürsten ohne Kopfbedeckung darstellt, fällt der eigentümliche Wuchs oder Schnitt des Haares auf, der genau so auf einem Holzschnitt der bei Eichhorn in Frankfurt a. D. 1572 erschienenen Holzschnitt-Bildnisse Joachims (vgl. die Abbildung S. 67), der auch sonst große Aehnlichkeit aufweist, wiederkehrt. Auch mit den Schaumünzen, insbesonders mit den schönen Steinmodellen des Berliner Münzkabinetts, läßt sich das Bildnis in jeder Beziehung in Übereinstimmung bringen. Für sich allein ausschlaggebend ist ferner der Umstand, daß der Ansbachische Geschichtsverein eine alte sehr beschädigte Kopie unseres Bildes besitzt, in dessen alter Inschrift der Dargestellte ausdrücklich als Kurfürst Joachim II. bezeichnet wird.

Zum Schlusse seien hier noch die schönen, den Markgrafen Georg den Frommen von Brandenburg darstellenden Bildnisse von Lukas Cranach in Abbildungen vorgeführt, weil sie bisher für Bildnisse des Kurfürsten Joachims II. beziehungsweise des Herzogs Albrecht in Preußen gehalten wurden und vielleicht auch als solche in Abbildungen ihren Weg in die Litteratur gefunden haben. Eine alte Brustbildkopie des einen Bildes mit gleichzeitiger Inschrift, die es als Georg den Frommen bezeichnet, befindet sich im Hohenzollern-Museum. Auch die schöne Schaumünze steht mit dieser Bezeichnung völlig in Einklang.

ENDE

Die im Text genannten zeitgenössischen Abbildungen von Joachim II.:

1520 als Prinz (1902 im Gothischen Haus zu Wörlitz befindlich, hier die Kopie aus dem Hohenzollern Museum):

Kurfürst Joachim II. als Prinz 1520
Kopie im Hohenzollern Museum nach einem Gemälde im Gothischen Hause zu Wörlitz

1547 Joachim II. - Kopie aus dem Bildnis, welches sich 1902 im Schloss Gripsholm befand:

1560 Steinmünzen Joachim II

Schaumünze, und Kurfürst Joachim II. 1560, Steinmodelle für Schaumünzen im Berliner Münzkabinett

1562 Joachim II von Friedrich Franz, erschienen 1572 bei Eichhorn:

Kurfürst Joachim II. Holzschnitt in: „Die Augsburgische Confession u. s. w."
Frankfurt a. d. Oder. Eichhorn. 1572

15?? Joachim II. von Lukas Cranach

KURFÜRST JOACHIM II. STUDIE VON LUKAS CRANACH FÜR DAS HIER IN FARBENDRUCK WIEDERGEGEBENE BILDNIS IM BERLINER SCHLOSSE. ORIGINAL IN DER GEMÄLDEGALERIE ZU DRESDEN

Datum ? Joachim II. von Lukas Cranach
(Frühere Zuordnung: Johann von Brandenburg-Küstrin, genannt auch Hans von Küstrin)

Fundstelle:
2013, Februar/März – Zentral und Landesbibliothek Berlin – kostenlos - hier und hier

Vorstehend aufbereitete Abschrift angefertigt von und für
Forst Grunewald – „Der GruneWald im Spiegel der Zeit“ / Jagdschloss Grunewald

- www.forst-grunewald.de

Uwe Gerber, Berlin
21. März 2013